

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

192 (21.8.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 192.

ersch. täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 5 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Bestellgeld.

Montag den 21. August

Einschickungsgebühr per viergespaltene
Seite 2 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 16. Aug. Gestern Mittag um halb 2 Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg mit Extrashiff auf Schloß Mainau ein. Ihre Majestäten nahmen an der Tafel theil und kehrten nach 4 Uhr nach Schloß Friedrichshafen zurück. Heute Vormittag trafen von Lindau kommend Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Toskana mit zwei Töchtern und kurz darauf von Schloß Heiligenberg Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin zu Fürstenberg mit ihren Gästen, unter welchen sich die Prinzessinnen von Hohenlohe und Neuh sowie Prinz Ratibor befanden, zu Besuch auf Schloß Mainau ein. Die hohen Gäste kehrten im Laufe des Nachmittags wieder zurück. Seine Königliche Hoheit der Großherzog gedenkt morgen Mittag Schloß Mainau zu verlassen, um sich zur Vornahme militärischer Besichtigungen zunächst nach Saarburg zu begeben.

(Karlsru. Ztg.)

3 Singen, 20. Aug. In der heute Nachmittag im Gasthaus zum Adler hier abgehaltenen und sehr zahlreich besuchten landwirthschaftlichen Bezirksversammlung wurde Herr Oberamtmann Dr. Turban zum 1. Vorstand des Vereins gewählt, obwohl derselbe auf vorher ergangene schriftliche Anfrage diese Wahl ablehnen zu müssen glaubte. Der von Herrn Landwirthschafts-Inspektor Bach in bekannter Meisterschaft gehaltene sehr interessante Vortrag über Obstbau fand allseitigen Anklang und schloß sich daran eine recht anregende und belehrende allgemeine Besprechung an.

3 Singen, 20. Aug. Heute fand dahier durch Herrn Dekan Mühlhauer Kirchenvisitation der Pfarrgemeinden Kleinsteindach und Singen statt, welcher Herr Pfarrer Hesselbacher von Weingarten als geistliches und Herr Revisor Schmitt als weltliches Diözesanmitglied angewohnt haben.

*** Pforzheim, 21. Aug.** Bei dem gestrigen 1. Verbandsschwimmen schwäbischer und badischer

Schwimmvereine erhielt den Ehren-Preis (Wanderpreis) des Großherzogs, bestehend aus einem silbernen Pokal, der Kaufmann Bausch aus Pforzheim, den Ehrenpreis der Stadt Pforzheim W. Heisel aus Heilbronn.

*** Philippsburg, 20. Aug.** Heute fand unter zahlreicher Theilnahme der Vereinigten Feuerwehren des Kreises Karlsruhe der 16. Kreisfeuerwehrtag, verbunden mit einer Generalversammlung der Feuerwehren des Verbandes statt. Morgens 6 Uhr war Weckruf. Von 8—9 Uhr Aufstellung der Geräte vor dem Spritzenhause, um 10 Uhr Generalversammlung der Kreisabgeordneten im Rathhause. Die Versammlung eröffnete der Kreisvorsitzende Herr Th. Bäuerle-Gttingen mit einer Ansprache, in der er die Erschienenen willkommen hieß. Herr Bürgermeister Reib dankte den Abgeordneten für ihr Erscheinen und hieß sie gleichfalls willkommen. An den Großherzog wurde folgendes Telegramm nach der Mainau gesandt: Die heute hier tagende 16. Generalversammlung des Feuerwehverbandes des Kreises Karlsruhe, vertreten durch 68 Feuerwehren, bringt hiermit Eurer Königl. Hoheit ihre ehrfurchtsvollste Huldigung und die Versicherung treuester Gesinnung und fortdauernder Hingebung entgegen. Th. Bäuerle, Vorsitzender. Ein weiteres Telegramm ging an S. Kgl. Hoheit den Großherzog von Baden nach Coblenz ab, in dem die Generalversammlung dem Großherzog als dem Protektor der badischen Feuerwehren ihre treueste Anhänglichkeit ausdrückt. Der Bericht des Feuerlöschinspektors für den Amtsbezirk Karlsruhe über dessen Thätigkeit auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens lautete zufriedenstellend. Alle vom Ausschuss vorgeschlagenen Ergänzungswahlen der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder und deren Stellvertreter wurden einstimmig angenommen. Die nächste Generalversammlung findet in Bergshausen bei Durlach statt. Von 8—11 Uhr war Empfang der auswärtigen Feuerwehren und Gäste, um 12 Uhr Sammlung der Feuerwehren beim Rathhaus und um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Hauptprobe der Philippsburger freiwilligen Feuerwehr. Von 1 Uhr war Festessen in den ver-

schiedenen Wirthschaften. Um $\frac{1}{4}$ Uhr fand der Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt statt. Nach dem Festzuge war gesellige Unterhaltung und Abends Ball in den verschiedenen Lokalen.

*** Rastatt, 20. Aug.** In aller Stille vollzog sich heute Morgen 9 Uhr die Einweihung des Denkmals für die 1849 standrechtlich Erschossenen. Nachdem sich die verschiedenen Deputirten am Bahnhof versammelt hatten, zogen sie, mit mächtigen Kränzen und rother Schleife bewaffnet, dem Friedhofe zu. Im Gegensatz zu den Vorjahren war dieses Mal von einer allzu strengen Absperrung Abstand genommen und konnten die Vertreter der Presse und einzelne andere Personen anstandslos passieren. Da jede offizielle Rede, resp. Ansprache untersagt war, so begnügte man sich damit, die Kränze am Denkmal niederzulegen und nach einem Moment stiller Betrachtung die Ruhestätte der Erschossenen wieder zu verlassen. Unter den Anwesenden bemerkte man auch den Landtagsabgeordneten Delisle. Es hatten Deputirte mit Kränzen entsandt: Soz. Wahlverein Karlsruhe, Soz. Partei des 9. Reichstagswahlkreises Durlach, Soz. Verein Malsch, Landesvorstand der Bad. Sozialdemokratie, „Volkfreund“, Sängerbund Vorwärts-Karlsruhe, Soz. Verein Karlsruhe, Arbeiterschaft Aue bei Durlach, Soz. Verein Gaggenau, Ver. Bassalia-Karlsruhe, Bad. Landesbote, dem. Verein Rastatt, Volksverein Karlsruhe. Die Widmung des Kranzes der Mühlburger Deputirten lautete: „So ruhet sanft, Ihr waderen Streiter, Ihr habt gekämpft, wir kämpfen weiter.“ Die Widmung des Rastatter Kranzes: „Durch Euren Tod lebt Ihr in unserem Herzen fort.“

Deutsches Reich.

*** Cronberg, 20. Aug.** Kaiser Wilhelm besuchte mit der Kaiserin Friedrich die alte Burgruine von Cronberg. Später fuhr der Kaiser mit der Kronprinzessin von Griechenland und dem kommandirenden General des XVIII. Armeekorps, v. Vindequist, nach der Saalburg, von wo die Rückkehr nach Friedrichshof um 6 Uhr erfolgte.

Berlin, 19. Aug. Das Abgeordnetenhaus lehnte in dritter Lesung der Kanalvorlage, nach-

Feuilleton. 1)

Nachdruck verboten.

Droschke Nr. 1998.

Kriminal-Erzählung von Carl Cassau.

Es war in den sechziger Jahren.

Im Prinzenhotel der Großstadt L. stieg ein junges Ehepaar, wie es schien, ab, bezog dort Wohnung und schrieb sich als Ehepaar Träger in's Fremdenbuch ein.

Das Prinzenhotel ist ein Gasthaus zweiten Ranges und ziemlich abseits gelegen.

Es war spät am Abend, als die Leutchen ankamen. Den Herrn konnte man nicht erkennen, da er den Kragen seines Havelocks sehr hoch, wahrscheinlich der kalten Novemberluft wegen, emporgeschlagen hatte, die Dame war verschleiert.

Die Herrschaften aßen auch nicht an der table d'hôte während der drei Tage, die sie im Hotel zubrachten, sondern auf ihrem Zimmer.

Oskar, der geschneigelte Ganymed des Hotels, vulgo Oberkellner, der die Herrschaften bediente, konnte übrigens seiner Neugier Genüge leisten, denn er sah die junge, schöne Frau öfter und sagte dem Besitzer des Hotels, daß er von derselben entzückt sei.

Herr Stäve, der Inhaber des Hauses, lachte und sagte:

„Oskar, Sie sind so neugierig, wie verliebt! Wann werden Sie einmal vernünftig werden? Was geht Sie nur die Schönheit der Dame an?“

Oskar lächelte:

„Man kann sich über Frauenschönheit freuen, wie über schöne Blumen!“

„Ach, Sie sind unverbesserlich!“

Den Herrn bekam dagegen Oskar nie zu Gesicht. Wenn er in's Zimmer mußte, befand sich Herr Träger stets im Nebenzimmer; einmal war er auch im Wohnzimmer, drehte aber Herrn Oskar den Rücken zu, so daß jener nur bemerken konnte, der Herr sei blond, schlank gewachsen, dem Anschein nach auch jung. Sprechen hörte hörte ihn Oskar öfter, denn als man einzichen wollte, nahm die junge Frau an der Zimmernummer 13 Anstoß.

„Das ist eine Unglückszahl!“ sagte sie, „Hugo, dort mag ich nicht wohnen!“

Aber der Herr Hugo Träger entgegnete:

„Ansinn, Erna, das Zimmer ist gut!“

„Und wir haben kein Anderes mit Schlafstube frei!“ fiel Oskar ein.

Hierauf fügte sich Frau Träger mit Widerstreben.

Oskar hörte die Beiden, wenn er horchte, lachen und scherzen.

Am dritten Tage klingelte es in Nr. 13, die Dame verlangte eine Droschke und ihre Rechnung, zahlte und machte sich reisefertig. Oskar erhielt ein angemessenes Trinkgeld.

Er lungerte noch auf der Diele herum, als die Droschke vorfuhr. Er stierte sie gleichgiltig an, sagte oben Bescheid und verschwand im Büffet.

Die Gäste reisten ab.

„Nach dem Nordbahnhofe!“ befahl der Herr.

Bis dahin war es ein weiter Weg. Die Droschke war bis in die Bohnenstraße gekommen, da klopfte der Herr an's Fenster am Sitz. Der Kutscher hielt.

„Meine Frau ist unwohl geworden, ich will mit ihr zum Arzt. Halten Sie, hier wohnt ja wohl, wie das Schild sagt, ein Doktor. Das für die Fahrt!“

Er reichte dem Kutscher mit abgewandtem Gesicht einen Thaler hin, hob seine Frau auf den Arm und trug sie in den Thorweg. Das Reiseldöscherchen holte er hastig nach. Die Droschke rumpelte davon.

Auf dem Schilde stand Dr. Elisen, praktischer Arzt. Von dem offenen Thorwege führten rechts und links Eingänge in verschiedene Wohnungen; alle Eingänge hatten einen langen Korridor.

dem die Wiederherstellung der ganzen Regierungsvorlage mit 235 gegen 147 Stimmen abgelehnt war, auch den Bau des Dortmund-Rhein-Kanals mit 275 gegen 134 Stimmen ab.

Frankreich.

* Paris, 20. August. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches das Pasteur'sche Institut zu Paris zur Herstellung von Antipestiferum ermächtigt wird.

* Paris, 20. Aug. Gestern Abend kam es in der Rue Chabrol infolge Insultierung eines Polizeiamtens durch einige Individuen zu Kundgebungen. Die gereizten Agenten trieben die Menge gewaltsam zurück. Einige 20 Verhaftungen wurden vorgenommen, von denen 2 aufrecht erhalten wurden.

* Paris, 21. Aug. Als die Gruppe der Anarchisten und Sozialisten gestern vor der Place de Republique vertrieben wurden, wollten sie, geführt von Sebastian Faure, zum Place du Kom sich begeben. Die Polizei trat ihnen entgegen. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, wobei Revolvergeschosse abgegeben wurden. Ein Polizeikommissar wurde durch einen Messerstich verwundet. Die Menge setzte sodann ihren Weg fort, wurde aber wieder von der Polizei aufgehalten. Sebastian Faure, der mit einigen Freunden einen Straßenbahnwagen bestieg, wurde verhaftet und in die nächste Kaserne gebracht. Darauf theilte sich die Menge in zwei Gruppen. Die eine zog nach der St. Josefs-Kirche. Vor ihr hereilende Individuen drangen in die Kirche ein und rissen Bilder und Sessel heraus und zündeten vor der Kirche ein Feuer an. Die Polizei schritt ein. Der Polizeinspektor wurde schwer verletzt. 32 Verhaftungen wurden vorgenommen.

* Rennes, 20. Aug. Man glaubt, daß Labori morgen der Verhandlung des Kriegesgerichts beizuwohnen wird.

* Rennes, 20. Aug. Gestern wurde hier eine Frau verhaftet, welche um eine Eintrittskarte zu den Verhandlungen des Kriegesgerichts nachsuchte, um, wie sie sagte, Dreyfus zu tödten. Man glaubt, daß es sich um eine Geisteskranke handelt. — Gestern früh war ein Individuum verhaftet worden, von dem man zuerst annahm, daß es mit dem Nordanschlag auf Labori in Verbindung stehe. Nunmehr hat es sich herausgestellt, daß dies nicht der Fall ist.

Spanien.

* Madrid, 20. Aug. Die nach Oporto gesandten spanischen Ärzte halten den Sanitätsdienst und die getroffenen Vorbeugungsmaßregeln in Portugal für ungenügend. Gerüchtweise verlautet von einer in Figueira an der Pest vorgekommenen Erkrankung und von einem Todesfall in Barcellos. Die Epidemie scheint an Verbreitung zu gewinnen. An der portugiesischen Grenze wurden mehrere Lazarette errichtet. Der spanische Konsul in Oporto soll zur Verantwortung gezogen werden, weil er es unterlassen hat, die Regierung von

dem Auftreten der Pest in Kenning zu setzen. Aus Portugal kommende Reisende bestätigen, daß ein Pestfall in Lissabon vorgekommen ist.

Portugal.

* Oporto, 20. Aug. Vier wurden gestern 3 neue leichte Fälle von Beulenpest festgestellt.

Italien.

* Rom, 20. Aug. Anlässlich des Festes des heiligen Joachim hielt der Papst heute Mittag in der Privatbibliothek Cerele ab, wobei 900 Personen zugegen waren, darunter 16 Kardinäle, viele Prälaten und Vertreter der katholischen Gesellschaftskreise. Der Papst sprach über verschiedene religiöse Frage, berührte aber politische Angelegenheiten nicht. Schließlich gestattete er allen Anwesenden, an dem Throne zu defilieren und ihm Ehrerbietung zu bezeugen. Hierbei richtete er an Alle wohlwollende Worte. Das Aussehen des Papstes war frisch, seine Stimmung ausgezeichnet.

Rußland.

* Petersburg, 20. Aug. Die „Nowosti“ berichten über die Rede des Kaisers bei St. Privat, führen die beiden Heeren geltenden Worte an und fahren dann fort: „Diese, in einem so feierlichen Augenblick vom Kaiser gezollte Anerkennung wird ohne Zweifel in Frankreich nach Gebühr gewürdigt werden. Der Kaiser konnte auch nur von den Selbenthaten seiner Truppen sprechen, allein er verstand es, in den lobenden Worten beide glänzende Armeen zu vereinen, somit noch einen weiteren Schritt zur Annäherung der beiden großen Nationen zu thun.“ — Der „Herold“ sagt, die schönen, versöhnlichen Worte, welche der Kaiser gesprochen habe, würden nicht wirkungslos bleiben.

Amerika.

* New-York, 20. Aug. Der deutsche Dampfer „Hungaria“ und der englische Dampfer „Andes“ sind in der Nähe von Cap Haitien dadurch auf Grund gerathen, daß die beim Riff befindliche Bojen durch den letzten Orkan zerstört worden sind. Das Stranden der Dampfer, von welchen man annimmt, daß sie wieder flott werden, hat die Kabel beschädigt, wodurch die Verbindung zwischen Kap Haitien, Puerto Plata, Moelle, Saint Nicolas, Santiago de Cuba und Port au Prince unterbrochen ist.

* New-York, 28. Aug. Der deutsche Dampfer „Hungaria“ und der englische Dampfer „Andes“ sind wieder flott geworden, ohne ernster beschädigt zu werden.

Australien.

Apia über Auckland, 18. Aug. Erst zehn Tage nach der Abfahrt der Kommission wurde die Regierung des Konsularhofs mit Dr. Solf als Berater eingesetzt. Außerlich ist alles ruhig, allein es zeigt sich eine bedenkliche Unterströmung, indem die Häuptlinge, die zu Mataafa stehen, mehrmals von Anhängern Tamus angegriffen und beleidigt wurden. Tamu und Tamasele, ehemalige Vicekönige, haben ihre Regierung noch immer in Apia, trotz des Befehls

der Kommission, sie aufzulösen. Die Konsuln versprachen vor acht Tagen Abhilfe, indes ist noch nichts geschehen.

Verschiedenes.

— Auf eigenthümliche Art fand die Wittwe des Universitätsraths Köbel in Würzburg ihren Tod. Vor einigen Tagen fütterte sie ihren Papagei und ließ sich dabei einen Bissen aus dem Munde holen. Der Vogel biß sie in die Lippe, die Lippe schwellte rasch an, es trat Blutvergiftung ein und obwohl sofort eine Operation vorgenommen wurde, starb Frau Köbel unter den gräßlichsten Schmerzen.

— Rußland hat sein Bündniß mit Frankreich auf den Geldbeutel gegründet. Nach Wiener Blättern ist der Minister Delcasse lediglich deshalb nach Petersburg gereist, weil das geldbedürftige Rußland abermals Frankreich durch eine Anleihe aussaugen möchte.

T. Was wollen die National-Sozialen?

In der Bad. Landeszeitung und in einer der letzten Nr. dieses Blattes erschien ein Artikel, der sich mit der Gemeinderathswahl in Gröbzingen befaßte; es liegt uns fern, auf diese „innerpolitische“ Angelegenheit einzugehen; wir stehen ihr vollständig kalt und gleichgiltig gegenüber; mögen die Gröbinger Bürger zum Gemeinderath machen, wen sie wollen —, der betr. Artikelschreiber aber konnte sich nicht enthalten, die „hohe Politik“ hereinzuzerren, um bei dieser Gelegenheit den National-Sozialen ein am Zeug zu flicken. Seine hämischen Ausfälle zielen dahin, diese Partei als verkappte Sozialdemokratie hinzustellen. Diesem Vorwurf muß entgegengetreten werden, da er unwahr ist.

Zwischen National-Sozialen und Sozialdemokraten besteht ein tiefergreifender, grundsätzlicher Unterschied, wie schon durch das Attribut „National“ angedeutet wird. Die Grundsätze der Partei sind etwa kurz folgende: Die National-Sozialen sind:

1. National, d. h. gut deutsch vaterländisch gesinnt — im Gegensatz zum Kosmopolitismus (Weltbürgerthum) der Sozialdemokratie.

2. Sie halten fest und treu zur Monarchie, da sie der Ansicht sind, eine gut regierte Monarchie schütze die Interessen der Arbeiter mehr und nachdrücklicher als die Republiken heutigen Schlages, die doch weiter nichts sind als Geldsackrepubliken.

3. Die National-Sozialen stehen auf christlichem Boden.

Es ist also eine höchst oberflächliche Beschuldigung und Verdächtigung, die National-Sozialen um einer Gröbinger Gemeinderathswahl willen, bei der es vielleicht nicht nach dem alleinseligmachenden Willen eines gewaltigen Dorpschas ging, kurzweg bei Haupt und Füßen zu packen und sie in's sozialdemokratische Lager zu werfen!

Nach etwa zehn Minuten huschte eine lange Männergestalt im Havelock mit einem Reisekofferchen in der Hand in die ziemlich dunkle Bohlenstraße und eilte dem Nordbahnhof zu. Bald war sie in dem Gewirre der Fahrgäste und im nächsten Zuge verschwunden.

Es war dieses gegen zehn Uhr des Abends gewesen. Am anderen Morgen kurz nach 8 Uhr trat der Diener des Dr. Ellisen, der noch Junggefelte war, durch die Wohnungsthür in den Korridor und erschrak auf den Tod, denn auf der Treppe des gegenüberliegenden Ganges sah eine Dame.

„Morgen,“ sagte Friedrich, „wollen Sie zum Herrn Doktor?“

Keine Antwort.

Friedrich, ein Halsfuß, sagte die Dame bei der Hand, die sie im Schooße hielt, schrie laut auf und stürzte in Dr. Ellisen's Schlafstube:

„Herr Doktor, Herr Doktor, drüben auf der Treppe sitzt eine Dame, die bei der bitterlichen Kälte erfroren ist!“

„Narr,“ drehte sich der Arzt herum.

„Ganz gewiß, Herr Doktor!“

Jetzt erhob sich Herr Ellisen und sah sich den Vorfall an, sagte die Dame an und sagte:

„Du hast recht, Friedrich, sie ist todt! Hole einen Schutzmann!“

Der Polizist kam, guckte die todtte Dame an und sagte:

„Ich hole den Kommissar!“

Und fort war er.

Gleich darauf erschien der Polizeikommissar Breithaupt und beschaute sich die Dame lange. „Unbekannt!“ murmelte er und vernahm Friedrich und den Doktor zu Protokoll.

Bald darauf wurde die Leiche per Droschke nach dem allgemeinen Krankenhaus geschafft und in Gegenwart des Kommissars und Polizei-Präsidenten untersucht durch den Physikus und drei Ärzte.

Das Ergebnis verkündete der Physikus dahin: vergiftet durch Cyankali.

Einige Flecken auf einem blaßblauen Tüchchen, welches die Todte um den Hals trug, bewiesen es zur Genüge.

„Ein Verbrechen oder Selbstmord?“ fragte der Polizei-Präsident.

Die Ärzte zuckten die Achseln. Sie konnten nur bestimmen, daß der Tod bereits vor Stunden eingetreten sei.

Die Leiche wurde photographirt, dann sezirt, wodurch die Hypothese der Ärzte sich als richtig erwies.

Als man sie nothdürftig wieder angekleidet und aufgebahrt hatte, erschien überall an den Anschlagäulen eine Bekanntmachung der Staats-

anwaltschaft, welche zur Agnoszierung der Leiche aufforderte.

Herr Oberkellner Oskar hatte heute seinen freien Nachmittag. Durch die Bekanntmachung lebhaft neugierig gemacht, wanderte auch er zum allgemeinen Krankenhaus hinaus und durfte die Leiche ansehen. Staun hatte er aber nur einen Blick darauf geworfen, so rief er erstaunt aus:

„Das ist ja die Fremde, Frau Träger, die gestern aus unserem Hotel abreiste!“

Ein junger Detektive, Herr Georg Engelbrecht, stand bei der Leiche. Er nahm Oskar gleich in's Verhör.

„Sie erkennen die Leiche bestimmt als eine Frau Träger, welche gestern noch in Ihrem Hotel wohnte?“

„Zawohl, mit ihrem Manne zusammen, Zimmer Nr. 13.“

„Um! Wie sah der Mann aus?“

„Ich habe ihn eigentlich nie recht gesehen, es kam mir vor, als sollte ich ihn nicht sehen! Er war blond, schlank, noch jung!“

„Was genossen die Gäste vor der Abreise?“

„Thee!“

„Und aßen?“

„Butterbrod und kalten Aufschnitt.“

(Schluß folgt.)

Die National-Sozialen erstreben auf sozialem, wirtschaftlichem Gebiet allerdings — ähnlich wie die Sozialdemokratie — Besserstellung, Hebung der arbeitenden Klassen. Ist dies in den Augen des betr. Artikelschreibers vielleicht ein politisches Verbrechen, eine Sünde? Strebt nicht auch er darnach, sein Loos zu verbessern, seine Einnahmen zu vermehren, zu steigern? Solange dies Streben der National-Sozialen — wie bisher! — in gesetzlichen Grenzen und in anständiger Form geschieht, kann ihnen hieraus Niemand einen Vorwurf machen.

Hätte seine Partei, der er sich zurechnet, bei Zeiten die Zeichen der Zeit erfasst, energisch praktische Sozialpolitik getrieben und sich der arbeitenden Klasse mit der Hingebung und aufopfernden Liebe angenommen, wie dies viele Mitglieder und Freunde der national-sozialen Richtung thun, so würde die Sozialdemokratie heute sicherlich nicht die Ausdehnung und Macht besitzen, die ihm und auch uns Anfangs bedenklich erscheint.

Aber so machen's eben leider viele Politiker seines Schlags: zuerst verhöhnern sie eine Bewegung, dann — zittern sie davor, zuerst: o! o! — dann: ach! ach!

Anders die National-Sozialen. Was recht und billig ist, erkennen sie an, komme es von welcher Seite es wolle! Man muß berechnete Forderungen erfüllen, ohne Rücksicht auf Partei und Person, um dann gegebenen Falles unberechneten, zügellosen Ansprüchen guten Gewissens mit desto größerem Nachdruck entgegenzutreten zu können!

Und daß auch die Sozialdemokratie auf wirtschaftlichem Gebiete verschiedene vernünftige und durchaus berechnete Forderungen hat, das läßt sich trotz ihrer sonstigen Extravaganzen und ihres oft verbissenen, einseitigen Parteistandpunktes einfach nicht abstreiten, will man sich nicht auf denselben einseitigen Standpunkt stellen! Diese Forderungen allerdings bekämpfen die National-Sozialen nicht, und wir möchten jedem Vaterlandsfreund eindringlich an-

empfehlen, mitzuwirken, daß speziell diese Forderungen im Verlaufe der Zeit möglichst bald berücksichtigt und bewilligt werden.

Durch solche praktische Arbeit entzieht man der Sozialdemokratie mehr Boden als durch Schimpfen, Verhöhnern, Jammern oder gar Scharfmachen. Positive Arbeit allein nur wirkt verführend; alles Andere erbittert und erweitert die unheilvolle Kluft zwischen den Sozialdemokraten und den sog. bürgerlichen Parteien noch mehr!

Man muß, um allseitig Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, in der Politik auch einmal das Podium der eigenen Partei verlassen und etliche Fuß höher steigen; Jeder ist uns gegenüber in erster Linie Mensch, d. h. ein gleichberechtigtes Wesen, dem wir um der Gerechtigkeit und Humanität willen Rücksicht schulden, ein Wesen, das das unbefreitbare Recht hat, sich seinen Platz an der Sonne ebensogut zu erobern wie du selbst — dann erst kommen die Unterschiede in Betracht, als da sind: Protestant, Katholik, Jude, Türke, Sozialdemokrat, Demokrat, Nationalliberaler, Konservativer, National-Sozialer, Semit, Antisemit — und wie die Parteien alle heißen mögen, womit der Schöpfer unser liebes Vaterland so überreich gesegnet hat!

Wer aber ein Feind von Reformen ist, der ist bewußt oder unbewußt ein Freund der Revolution, d. h. des gewaltigen Durchbruchs; dies lehrt eindringlich und mehr wie jedes andere Beispiel die Vorgeschichte der französischen Revolution von 1789. Die National-Sozialen aber sind grundsätzliche Gegner jeder Revolution und erwarten ihr und des Vaterlandes Heil und Gedeihen nur in der ruhigen, stetigen Entwicklung, im fortschreitenden Ausbau der Sozialpolitik, in der wohlwollenden Berücksichtigung der Interessen des wirtschaftlich Schwachen.

Der Bauer ist bestrebt, für seine Produkte einen möglichst hohen Preis zu erzielen, dem

Kapitalist lacht das Herz im Leibe, wenn der gedrückte Zinsfuß, dem Inhaber von Wertpapieren, wenn die Aktie steigt, der Handwerker hat gut und prompt zahlende Kunden gern, der Wirth Gäste, die rechten Durst und Hunger haben — und glatte Rechnung machen, der Beamte sucht seinen Gehalt, der Kohlenbaron, begünstigt durch Wassermangel und Streik, seine Kohlen in die Höhe zu treiben, die Erdölkönige schließen ihren Ring, um der nothleidenden Menschheit möglichst viel abzuknöpfen, und selbst der Heidelbeersepp aus dem „Bäwald“ (Bienenwald) ist mit seinen Heidelbeeren theurer als sonst, wenn es der Kirchweih zugeht oder die Nebel schlecht stehen — so irrt jeder Feder ohne Ausnahme nach höherem Einkommen und dies sollte dann dem Arbeiter national-sozialer Richtung allein verboten sein?

Gehe man also eine Partei politisch abschlichten will, sollte man sich vorher doch ihr Programm genau ansehen. Jede Partei hat Leute unter sich, auf die sie stolz sein und andere, mit denen sie keinen „Staat“ machen kann, von denen sie vielmehr gern singen und sagen möchte:

O, Röslein roth, o, Röslein schön!
Ach, hätt' ich niemals dich geseh'n!

Das Generalisiren oder Verallgemeinern schließt in den meisten Fällen eine Ungerechtigkeit in sich; eine Partei darf nicht nach dem einzelnen Mitglied beurtheilt, gesegnet oder verdammt werden, sondern nach dem Zweck und Endziel ihres Strebens. Das allein kann den richtigen Maßstab abgeben; alles Andere ist einfältiges Geklüner!

In dieser Hinsicht haben die National-Sozialen absolut keinen Grund, ihren Standpunkt zu verbergen; sie können ihn getrost vor Jedermann — selbst dem Größinger Artiller! — sehen lassen. Dieser Standpunkt aber heißt: **Treu zu Kaiser und Reich! Jedem aber — das Seine!**

Amthche Bekanntmachungen.

Oeffentliche Zustellung.

Nr. 10.507. Der Heinrich Döttinger, Häute- und Fellhandlung zu Durlach, vertreten durch Rechtsagent J. Weinheimer in Durlach, klagt gegen den Metzgermeister Franz Scherrer von Berg bei Landau (Pfalz), zuletzt wohnhaft in Grözingen, z. Zt. an unbekanntem Orien, aus Darlehen vom 5. Juni 1899 mit dem Antrage auf kostenfällige, vorläufig vollstreckbare Beurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 134 M 44 S nebst 5 % Zins vom Klagezustellungstage an an den Kläger zu Händen seines zum Selbsteinzug ermächtigten Vertreters und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Durlach auf

Freitag den 20. Oktober 1899,

Vormittags 9 Uhr,

I. Stock, Zimmer Nr. 1.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Rittelmann,

Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Erd- und Maurerarbeiten für den Umbau eines Brückenwaagenfundamentes im Bahnhof Wilferdingen sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

Die Pläne und Bedingungen können beim Bahnmeister in Wilfer-

dingen eingesehen werden, Angebotsformulare sind daselbst zu erheben.

Nach Einzelpreisen gestellte Angebote sind bis zum 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, schriftlich, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bei dem Unterzeichneten in Karlsruhe einzureichen. Karlsruhe, 17. Aug. 1899. Der Groß. Bahnbaupinspektor.

Lieferung von Material-platzpählen.

Wir verdingen die Lieferung von 2000 Stück Materialplatzpählen von 60 cm Länge und 8/8 cm Stärke aus Eichenholz im Weg der schriftlichen Wettbewerbung.

Angebote sind mit passender Aufschrift bis längstens

Samstag den 2. September, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst die Bedingungen einzusehen oder gegen Einfindung von 50 S erhältlich sind.

Zuschlagsfrist innerhalb 14 Tagen.

Karlsruhe, 19. Aug. 1899.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Offene Straßenwartzstelle.

Die Stelle des Warts in Distrikt 8 der Landstraße Nr. 1 zwischen Weingarten u. Durlach km 10,5 bis 13,5 mit dem Jahreslohn von 504 M und den üblichen Nebenvergütungen ist in Erledigung gekommen.

Bewerber wollen sich unter Vorlage des Militärpasses, eines gemeinverhältnlichen Zeugnisses und eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses binnen 5 Wochen entweder

bei der unterzeichneten Stelle oder bei Herrn Straßenmeister Dilger in Durlach anmelden.

Karlsruhe, 19. Aug. 1899.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Durlach. Liegenschaftsversteigerung.

Theilungshalber lassen die Erben der Bauunternehmer Johann Müller Wittwe, Elisabetha geb. Gesell in Durlach, auf dem Rathhause daselbst am

Montag den 4. September, Nachmittags 3 Uhr,

nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Die weiteren Bedingungen sind im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Durlach, Bad. Hof, 2. Stock, einzusehen.

Gemarkung Durlach.

1. Plan 22, Lgrb. Nr. 1159 a.

2 a 61 qm Hofraithe, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Einfahrt und Balkenfeller und eine Scheuer mit Stallungen, in der Königstraße, ei. Schlosser Ludwig Hofer, af. Bäcker Gottlieb Vink, Anschlag 14,500 M.

2. Plan 27, Lgrb. Nr. 1444. 9 a

93 qm Ackerland unten am Grözingerverweg, neben Horst, Christian, Landwirth, und Baden-Durlach evang. Waisenfond, Anschlag 500 M.

3. Plan 51, Lgrb. Nr. 4361.

10 a 81 qm Ackerland auf dem Vohn, neben Kramer, Philipp Heinrich, Pflasterer, und Riegler, Helena, Anschlag 1000 M.

4. Plan 57, Lgrb. Nr. 5589. 8 a 75 qm

Ackerland in der untern Luß, neben Geber, Friedr. Ludwig, Bäcker Ehefrau, und Binz, Carl Friedr., Dekonom Ehefrau,

5. Plan 57, Lgrb. Nr. 5587. 11 a

57 qm Ackerland allda, neben Geber, Friedrich Ludwig, Bäcker Ehefrau, af. Güterweg der Stadt Durlach und Steinmez, Ida,

6. Plan 61, Lgrb. Nr. 6776. 6 a

32 qm Ackerland im Kaisersberg, neben Gleich, Philipp, Maurer, und Steinmez, Carl, Weinändler, Anschlag 180 M.

Durlach, 19. Aug. 1899.

Der Groß. Notar: Bauer.

Marktpreise.

1/2 Kilogr. Schweineschmalz 80 Pf., Butter M. 1.10, 10 St. Eier 65 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln M. 1.00, 50 Kilogr. neues Hen M. 2.50, 50 Kilogr. Roggenstroh M. 1.75, 50 Kilogr. Dinstroh M. 1.20, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 52, 4 Ster Tannenholz M. 40, 4 Ster Forstholz M. 40. Durlach, 19. Aug. 1899. Das Bäckermeisteramt.

Söllingen.

Pflasterarbeit - Vergebung.

Die hiesige Gemeinde vergibt im Submissionswege die Neuberstellung von ca. 300 qm Rinnenpflasterung. Schriftliche Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Freitag den 25. August,

Nachmittags 7 Uhr,

Anschlag 1000 M.

auf dem Rathhause dahier abzugeben, wofür die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.
Söllingen, 16. Aug. 1899.
Bürgermeisteramt:
Frey.

bis Freitag den 25. August d. Js. beim Gemeinderath hier eingereicht werden.
Berghausen, 19. Aug. 1899.
Gemeinderath:
Wagner.
Rothweiler.

Maschine, 1 Graute, 1 Seiten-
gewehr, 1 Nähmaschine, 1 Läuter-
schwein.
Durlach, 21. Aug. 1899.
Storff,
Gerichtsvollz.-Stellvert.

gegen Vorkzahlung öffentlich ver-
steigern:

1 1thürigen Kleiderschrank, 1 Kom-
mode, Tische und Stühle, Bett-
laden, Bettwerk, Weibzeug,
Herrenkleider, 1 Spiegel und
Bilder, 1 Wanduhr, Küchen-
geschirr, 1 eisernen Kochherd,
1 Küchenschrank, 1 Wasserbank,
1 Ovalofen mit Rohr, 2 Ster-
Brennholz und sonst noch ver-
schiedene Gegenstände.
Durlach, 21. Aug. 1899.
Der Waisenrichter:
Max Alfelir.

**Berghausen.
Steinkohlen-Lieferung.**

Die Gemeinde Berghausen vergibt
im Submissionswege die Lieferung
von 200 Zentnern geiebten
Rustkohlen 1. Sorte.
Anbote hierauf wollen längstens

**Durlach.
Zwangs-Versteigerung.**

Mittwoch den 23. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, werde ich im
Pfandlokal hier im Vollstredungs-
wege gegen baare Zahlung öffentlich
versteigern:
1 Gaaere, 1 Spieacl, 1 Dampfi-

**Durlach.
Fahruß-Versteigerung.**

Die Erben des † Johann
Friedrich Deber, Tagelöhner
hier, lassen
Freitag den 25. August,
Nachmittags 2 Uhr,
im Hause Lammstraße Nr. 41,
2. Stock, nachstehende Fahrnisse

Vom Montag den 21. August ab:

Großer Resten-Verkauf

zu Ausnahme-Preisen

bei
M. Schneider (Inh. Friedrich Barié),

181 Kaiserstraße 181, Karlsruhe, Ecke Herren- & Kaiserstraße.

Viederfranz Durlach.
Die Herren Säger werden ge-
beten, in der morgigen Gesangs-
probe pünktlich und vollzählig zu
erscheinen.
Der Vorstand.

**Auf dem Viehmarkt Durlach.
Dienstag Abend:
Brillante Kunstvorstellungen.**
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
J. Spindler, Direktor.

Fettes Kuhfleisch,
per Pfund 45 Pfg., wird morgen
früh auf dem Marktplatz dahier
ausgehauen.



Marco Polo Thee
beliebtester chinesischer Thee.
6 Sorten.
Preis von Mk. 2.10 bis Mk. 5.— per Pfund.
Verkauf:
Nur in Originalpackungen
mit unserer Firma.
Franz Kathreiner's Nachf.
G. m. b. H., München.
Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Kaufmännischer Verein Durlach.
Donnerstag den 24. August 1899:
Außerordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung: Neuwahl des ersten Vorsitzenden.
Der Vorstand.

Arbeiterinnen
in größerer Anzahl finden
dauernde Beschäftigung.
Deutsche Waffen- & Munitions-
fabriken Karlsruhe.

Alle Sorten
prima Kohlen,
sowie Bündelholz empfiehlt bei prompter Bedienung
Otto Biesinger,
Eisen- und Kohlenhandlung an der Gröningerstraße.
Unterzeichneter bringt sein
Gummiwaarenlager

Auf den 1. September wird ein
zuverlässiges und pünktliches Lauf-
mädchen gesucht
Bahnhofstraße 4, 2. Stock.

Ein Mann
sucht Stelle als Ausläufer oder Be-
schäftigung in leichterer Haus- oder
Feldarbeit, wosöglich bei freier
Station. Näheres bei der Exped.

**Anwesen mit Bauplänen
zu verkaufen.**
Das Anwesen des J. A. Grauli,
Sattler, früher Schenkel'sche
Wagerei, Schwanenstraße dahier,
wird in 3 Theilen dem Verkaufer
ausgesetzt und zwar: 1) 1 zwei-
stöckiges Wohnhaus mit Werkstätte;
2) 1 Bauplatz mit der früheren
Wagereiwerkstätte mit Eingang am
Kaiseranplatz; 3) 1 Garten als
Bauplatz zu einem größeren Ge-
schäftshaus, für Feisene oder als
Kaufladen mit Militäreffekten ge-
eignet. Nähere Auskunft ertheilt
J. Nist, Durlach, Kelterstr.
Wir suchen einen tüchtigen
Mann, der die einfache Garten-
arbeit versteht, für dauernde
Stellung (Sommer und Winter).
Schmieder & Mayer,
Waggonfabrik, Karlsruhe.

in empfehlende Erinnerung, als **Gummischläuche** für jede Flüssigkeit,
Gaschläuche, Abfallschläuche, gummierte und gewöhnliche **Haus-
schläuche,** Pressionsgummiringe, Gummi- und Asbestplatten, **Vulkan-
stiehe** für Warmwasserhähne etc. etc. Sämmtliche Metallwaaren für Gas
und Wasser etc.
Nachachtung

Im Haus des Herrn Conditor
Herrmann hier, Hauptstraße Nr. 1,
2. Stock, ist wegen Wegzugs ein
kleiner guter Herd billig zu ver-
kaufen. Der Herd kann täglich
eingesehen werden.

Ein möblirtes Zimmer mit
zwei Betten ist sogleich oder später
zu vermieten
Friedrichstraße 7, 3. Stock.

G. Heilmann,
mechanische Werkstätte und Schlosserei.

Junge Legehühner,
12 Stück schwarze, nebst 1 Hahn
billig zu verkaufen.
Sta. Weingarterstraße 7 a.

Ein möblirtes Zimmer
ist auf 1. September zu vermieten
Hauptstraße 59, 2. Stock.

5 Morgen Gehmndgras,
2 M. Elmorgenbruch Nr. 77, 78,
1 M. Nachtwaide, 1. Gew. Nr. 9,
1 M. Nachtwaide, 2. Gew. Nr. 27,
1 M. Bruchleinswiesen Nr. 7, hat
billig zu verkaufen

Zimmer, ein möblirtes, auf die
Straße gehend, sofort
an soliden Herrn zu vermieten
Lammstraße 5, 2. St.

Wilhelm Hand, Güterbesitzer,
Zehnthstraße 5.

Einige ordentliche Herren können
guten Mittag- und Abendtisch er-
halten.
Fr. Heise, Amalienstr. 4, 3. St.

Hauptstraße 80 sind 2 gut
möblirte Zimmer auf 1. Ok-
tober oder früher zu vermieten.

6 Zimmer, Küche, Badezimmer
mit Einrichtung, Garten etc., event.
auch getheilt, mit Glasabschluß per
1. Oktober zu vermieten.
J. Köhler, Gießingerstraße 17.

Hamburg-Amerika-Linie
Hamburg.
Hamburg-New-York
Doppelschrauben-
Schneeldampfer
Beförderung.
Fahrtdauer 8 Tage.
Ferner Dienst mit regulären Doppel-
Schrauben-Dampfern.
Hamburg-Süd-Brasilien.
Deutsche Ackerbau-Colonien;
Santa Catharina, Blumenau, Dona
Francisca etc.
Fahrarten zu Originalpreisen bei
Alois Rinkel in Durlach.
Girsch Fried in Söllingen.